

Doppelstatue, die Latchfords Familie 2021 an Kambodscha zurückgab (links); Buddha-Büste des MOMA, die 2023 zurückkehrte; polizeilich beschlagnahmte Skulpturen 2022 in Manhattan
Foto Picture Alliance, AFP, Reuters

Das Erbe des Raubkunsthändlers

Erhabe Khmer-Skulpturen gehören zu den gefragtesten asiatischen Antiquitäten. Davon tauchten allerdings nur sehr wenige auf dem Markt auf⁶, erzählte Douglas Latchford 2007 „Le Journal des Arts“. In diesem Punkt sagte der seit 1951 in Bangkok lebende ehemalige Bodybuilder und späterer Kunsthändler im Interview mit der französischen Fachzeitschrift die Wahrheit. Das Khmer-Reich hatte zwischen dem 7. und 16. Jahrhundert unter dem Einfluss der aus Indien ausstrahlenden hinduistisch-buddhistischen Kultur eine zeitlos schöne religiöse Formensprache entwickelt.

Was allerdings die ausgetrocknete Marktlage betrifft, hat der vor gut drei Jahren kurz vor der Eröffnung eines Prozesses gegen ihn verstorbene britisch-thailändische Kunsthändler gelogen. Mit einem raffinierten Geschäftsmodell überschwemmte er den westlichen Markt von den Siebzigerjahren an mit Khmer-Antiquitäten, just in dem Zeitraum, als Kambodscha sich infolge ausländischer Militärinterventionen, eines Bürgerkriegs und eines Genozids in ein „Killing Field“ verwandelte. Er selbst hat ein Geröllfeld beschädigter Monamente, Fälschungen, kompromittierter Kunstexperten sowie einer langen Reihe blamierter Museen und Privatsammler hinterlassen. Der Kriminalfall Latchford ist dank der Arbeit von Kunstdetektiven, investigativen Journalisten und Staatsanwälten mittlerweile juristisch relativ gut aufgearbeitet. Was die kunsthistorischen, politischen und kommerziellen Dimensionen des Betrugs betrifft, sind die Folgen dagegen bis heute nicht absehbar.

Alles kam 2012 ins Rollen, als sich eine Sandsteinstatue, die einen hinduistischen Krieger darstellt, kur vor ihrer Auktion bei Sotheby's als Raubgut heraussetzte. Anders als von Latchford behauptet, war der in New York zum Verkauf stehende Duryodhana nicht schon 1970 legal in seinen Besitz gekommen, sondern war, wie der französische Archäologe Eric Bourdonneau anhand des in der antiken Tempelstadt Koh Ker zurückgebliebenen Fußsockels dokumentierte, erst später mit brachialer Gewalt entfernt worden. Der Verkauf wurde auf Anordnung der Staatsanwältin abgesagt, und das Standbild kehrte auf Ersuchen der kambodschanischen Regierung in seine Heimat zurück.

Von Betrug will hier keiner etwas wissen

Wieder geht es um den „Salvator Mundi“: Rybolowlews Prozess gegen Sotheby's



Auf dem Weg zum Gericht in New York: Dmitry Rybolovlev
Foto Bloomberg

niger, als der russische Milliardär am „Salvator Mundi“ verdiente.

Um diesen geht es auch wieder in dem am Montag eröffneten Prozess, der zudem den Handel mit einer „Kopf“-Skulptur Amedeo Modigliani, Gustav Klims Gemälde „Wasserschlangen“ und René Magrittes „Le Domaine d'Arneheim“ verhandelt. Den Modigliani überließ Bouvier 2013 Rybolowlew für 83 Millionen Dollar, nachdem er ihn wenige Monate zuvor für die Hälfte erworben hatte.

Doch um Bouvier geht es nur noch mittelbar. Im Fokus stehen nun Schriftwechsel, aus denen ersichtlich werden soll, wer was über die Rollen und Kenntnisse der anderen bei den Transaktionen wusste. Eine Schlüsselfigur ist der bei Sotheby's im Privatkundengeschäft tätige Samuel Valette. Er war an der Taxierung des „Salvator Mundi“ ebenso wie des „Kopfs“ beteiligt. In Absprache mit Bouvier, der Rybolowlew Verhandlungen mit Dritten vorgaukelte, und womöglich im Wissen darum? Sotheby's habe keine Kenntnis von solchen Lügen gehabt, konterte vor Gericht eine der Anwältinnen des Auktionshauses.

Am Ende des auf sechs Wochen angelegten Prozesses, in dem auch Rybolowlew selbst aussagen will, werden die Geschworenen sich ein Bild machen müssen. Die „New York Times“ erhofft sich von dem Prozess mehr Transparenz für einen undurchsichtigen Markt. Das ist ein frommer Wunsch. Zyniker dürfen ihr allumfassendes Urteil ohnehin längst gefällt haben: Die Welt will betrogen werden.

URSULA SCHEER

Aufwind in mittlerer Flughöhe

Jahresbilanz: Für Frankreichs Versteigerer wurde die Luft ganz oben dünner / Von Bettina Wohlfarth, Paris

In den Jahren 2021 und 2022 konnte der französische Auktionsmarkt bemerkenswerte Geschäftszahlen verzeichnen. 2023 schrumpfte der Gesamtumsatz der drei größten Auktionshäuser Sotheby's, Christie's und Artcurial um addierte 19,3 Prozent: eine Korrektur nach der außergewöhnlichen Hause der Vorjahre. Zu den Gründen zählen gerade bei den internationalen Häusern der unsichere geopolitische Kontext und erhöhte Zinssätze. Es fehlte auch an Spitzen-Sammlungen wie der Kollektion Al Thani, die 2022 Sotheby's 76,6 Millionen Euro einbrachte, oder der Collection Hubert de Givenchy, die im selben Jahr bei Christie's 118,1 Millionen erzielte.

Das Duell zwischen den beiden größten internationalen Versteigerungsunternehmen hat 2023 Sotheby's gewonnen. Patrick Drahi's Haus meldete 419 Millionen Euro Umsatz – 2022 waren es 449 Millionen Euro – und einen Rückgang um 6,7 Prozent. Zwei namhafte Sammlungen trugen zu dem passablen Ergebnis bei. Im Oktober kam die Sammlung von Pauline Karpidis zum Aufruf. Die Gattin eines Reedereimagnaten machte von den Neunzigerjahren aus ihrem Anwesen auf der griechischen Insel Hydra einen Hotspot der mondänen Avantgarde. Fast alle 242 Werke und Dekorationsobjekte aus der Inselresidenz fanden Käufer und erreichten gemeinsam

35,6 Millionen Euro, das Dreifache der Schätzung.

Die höchsten Gebote wurden für Werke des Künstlerpaars Lalanne abgegeben. Die Skulptur „Trés grand choupatte“, ein skurriler Kohlkopf auf Hühnerbeinen, setzte mit 4,1 Millionen Euro – fast fünf Millionen Euro brutto – einen neuen Rekord für Claude Lalanne (Taxe eine Million bis 1,5 Millionen Euro). Im Dezember kam die vier Jahrhunderte umspannende Sammlung von Hubert Guérard-Hermès zum Aufruf. Sämtliche 897 Lose wechselten den Besitzer und spielten mit 31 Millionen Euro das Doppelte der Erwartung ein.

Der höchste Zuschlag des Jahres bei Sotheby's erging während der „Modernités“-Auktion im Oktober. Für René Magrittes Gemälde „La vase hésitation“ von 1955 wurden 9,5 Millionen Euro gewährt. Damit blieb es allerdings unterhalb der Schätzung von zehn bis 15 Millionen Euro. Im neuen Jahr steht für Sotheby's der Umzug in ein großzügiges Geschäftshaus an der Kreuzung der Rue du Faubourg-Saint-Honoré mit der Avenue Matignon bevor – keine zweihundert Meter vom Konkurrenten Christie's entfernt. Dieser belegte nach einem Rekordumsatz von 492 Millionen Euro 2022 im Jahr 2023 mit 311 Millionen Euro und einem Minus von fast 37 Prozent den zweiten Platz. Mit zurückzuführen ist der Einbruch darauf, dass insgesamt weniger Lose versteigert wurden, vor allem aber fehlte es auch dem Haus von François Pinault an umsatzstarken Sammlungen. Eine Tranche von 39 Werken aus der prestigevollen Sammlung zeitgenössischer Kunst Anne und Wolfgang Titzes spielte im Oktober immerhin 27,8 Millionen Euro ein. Zur Messe Paris Photo wurde im November ein Teil – 82 Lose – der phantastischen Fotografiesammlung des Münchner Verlegers Lothar Schirmer für fast eine Million Euro zerstreut.

Auch die beiden mit Abstand höchsten Zuschläge des französischen Auktionsjahrs gab es bei Christie's. Während Einmal an die Macht gekommen, schafften die Gewaltherrscher nicht nur das Geld, sie huldigten auch einer von der wiederentdeckten Khmer-Kultur abgeleiteten „Blut und Boden“-Ideologie. Die Kunst des alten Khmer-Reichs ist überwältigend schön. Doch werfen ihre überlieferten Kultobjekte auch die bisher von der Wissenschaft nicht genügend beantwortete Frage auf, welche gesellschaftliche Sprengkraft von ihnen noch sehr lange nach ihrer Entstehung ausgeht. Latchford, der von sich sagte, er sei die Reinkarnation eines alten Khmer, hätte auch auf diese Frage sicherlich eine blendende Antwort gehabt. ERNST HERB



Hob im Drouot ab: Alberto Giacometti „Vogel-Relief“ von 1937 erzielte mit 3,05 Millionen Euro das rund Zehnfache der Taxe.
Foto Coutaud-Bégarie/VG Bild-Kunst, Bonn 2024

„Piazza San Marco al sole“ stieg auf 5,5 Millionen Euro netto in den oberen Bereich der Taxe (4/6 Millionen Euro). Auch der zweithöchste Zuschlag, ein meisterhafter Gemäldeentwurf Jean-Honoré Fragonards mit dem Titel „Le sacrifice au Minotaure“, blieb bei den Altmeister-Auktionen im November mit 4,6 Millionen Euro in der Marge der Schätzung (4/6 Millionen Euro). Während der Impressionismus-Auktion im Dezember überraschte eine kleine Landschaft Claude Monets: „La Seine dans la brume“ von 1894 überrundete die Taxe von 250.000 bis 350.000 Euro weit, als das Bietergefecht erst bei 1,75 Millionen endete.

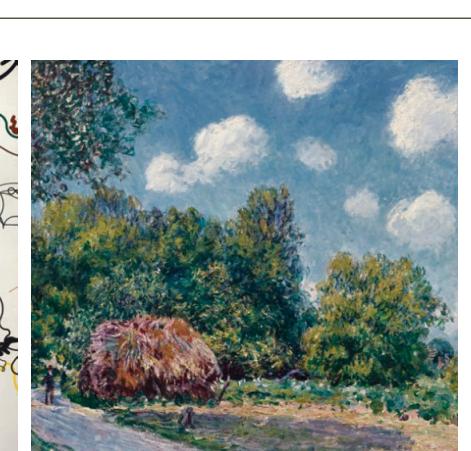
Dem Minus bei den großen Häusern stehen bemerkenswerte Steigerungen im Mittelfeld gegenüber. Bonhams Cornette de Saint Cyr vermeldet einen Umsatz von 107 Millionen Euro und ein Plus von 16 Prozent an. Die Sammlung des Schauspielers Alain Delon hat im Juni mit acht Millionen Euro zu dem guten Ergebnis beigetragen. Das Auktionshaus Piasa, besonders stark im Bereich Design, legte um 26 Prozent zu und kommt nach eigenen Angaben auf insgesamt 60 Millionen Euro. Ein kleines Gemälde Nicolas de Staélis, „Nuit au parc des princes“ von 1952, wurde im Juni weit über dem Schätzpreis von 500.000 bis 700.000 Euro mit 1,9 Millionen Euro bewertet.

Das Drouot als Zusammenschluss von 74 Versteigerungsunternehmen konnte bei einem Gesamtumsatz von 624,4 Millionen Euro ein Plus von 10,7 Prozent verzeichnen. Als teuerstes Los wurde im Hôtel Drouot vom Auktionsator Coutaud-Bégarie & Associés das Gipsmodell eines Albatrosvogels von Alberto Giacometti bei 3,05 Millionen Euro zugeschlagen (250.000/350.000). Bei Boisgirard-Antonini vervielfachte ein anmutiges Medaillonbildnis Jean-Honoré Fragonards mit dem Titel „La jeune fille au chapeau“ seine obere Schätzung von 600.000 Euro und triumphierte mit einem Hammerpreis von 2,5 Millionen Euro.



Zdenek Sykora, Linien Nr. 12, 1981.

Ergebnis: CHF 1 Mio.



Alfred Sisley, Autour de la forêt, juin (Detail) Um 1885.

Ergebnis: CHF 800 000

**MÖCHTEN SIE EINLIEFERN?
WIR BERATEN SIE GERNE.**

PostWar & Contemporary · Impressionismus & Moderne

Düsseldorf: Tel. +49 211 30 14 36 38
duesseldorf@kollerauktionen.com

München: Tel. +49 89 22 802 766
muenchen@kollerauktionen.com

KOLLER
INTERNATIONAL AUCTIONS | SWISS MADE